

## **Paartherapie Monika und N. vom 17.06.2008**

Thema : Beziehung

Encounter:

N: Ich versuche es mal für mich zu sagen, ich habe Monika vor 5/6 Jahren kennen gelernt, Monika war für mich

Th: erzähl am besten ihr

N: ich habe dich vor 6 Jahren kennen gelernt, da hatte ich gerade eine Beziehung beendet, eigentlich auch nicht, hab dich dann kennen gelernt, du warst dann erst einmal ganz lange ein Verhältnis von mir zu meiner damals noch existierenden Beziehung in Berlin, habe dann irgendwann die Beziehung in Berlin „beendet“, mich mit dir dann zusammengeschlossen, habe dieses Beenden nicht so richtig hin bekommen, weil es so ziemlich viele Nachwehen nachgezogen hat und dieses Thema, mit anderen Frauen was zu haben hat sich dann fortgesetzt. Kurz nachdem du deine Diagnose bekommen hast, eine Schulfreundin, eine Jugendliebe wieder gefunden, dachte, ich bin inzwischen stark genug das auszuhalten, mich mit der auf einer freundschaftlichen Ebene zu treffen, da ging der Schuss nach hinten, weil ich hab mich Hals über Kopf verliebt, habe natürlich alle Kontrollmechanismen außen vor gelassen, ich will das nicht mehr, hab aber nach gut vier Wochen festgestellt, das es das nicht ist, was ich will, habe diese Beziehung zu dieser Jugendliebe beendet, habe das verheimlicht vor dir, also so weit das lief und dann ist es Weihnachten 2006 explodiert. Wir haben dann zusammen versucht es irgendwie zu kitten, haben es weites gehend auch relativ gut geschafft, ja und dann ist dieses Jahr in meiner Ausbildungsgruppe, da habe ich mich nach vier Tagen in eine Kursteilnehmerin verliebt und anders wie sonst, habe ich mich, sonst mit Lug und Trug so durchgehangelte, jetzt offen zu machen, in einer Sicht, dass ich das wahrnehmen will, spüren will und vielleicht über diesen Weg verändern zu können. An diesem Status Quo sind wir jetzt heute, nach wie vor hab ich so das Gefühl, dass das was ich mache gut ist, für mich

Th: fühlst du dich ihr nah oder fern, wie geht es dir mit ihr

N: also es ist momentan wie ein Gummiband, wir sind manchmal ganz weit entfernt, manchmal ganz nah und eigentlich habe ich das Gefühl, das unser Gummiband sehr stark ist, wobei es bei mir immer so ein Problem ist, wenn ich von Gefühl spreche, das habe ich jetzt in meinen ersten vier Wochen hier festgestellt, mein Gefühl, was ich bisher als solches betrachtet habe, eigentlich mehr ein Konstrukt von Gefühlen ist, nicht gefühlte Gefühle

Th: was ist bei dir angekommen, wie geht es dir damit

M: ich spür mein Gefühl, ich fühl mich oder ich hab das Gefühl nicht richtig zu sein, für dich nicht das Richtige zu sein, ich hab ganz große Sehnsucht nach deinem Gefühl, nach deiner Liebe, gleichzeitig bin ich tief verletzt, tief getroffen, tiefer als ich mir bisher eingestanden habe, tiefer als ich dir vielleicht zeigen kann

Th: ist dir das in diesem intensiven Ausmaß seit neustem bewusst oder ist dir das schon die ganze Zeit so bewusst, ganz tiefe Verletzung, Ohnmacht, Flucht

M: ja, das ist mir seit neustem bewusst, ich habe vorher gedacht, ich bin stark genug die Situation auszuhalten, unser Band ist für mich mittlerweile ein Gummiband, das ausleiert und irgendwann zerreißt

Th: du musst ja noch mal ganz speziell aufpassen, weil du hast ja Brustkrebs, das arbeitet ja, das ist ja genau das Thema und solche Signale sind ja schon Alarmzeichen, so Ohnmacht, nichts machen können, tiefste Verletzung, weglaufen, das ist schon ein Alarmzeichen, du bist ja nicht mehr Herr der Situation

M: nee

Th: was kommt bei dir an

N: ich höre das, aber wenn das ein Gefühl ist, dann erreicht mich das nicht, ich habe versucht es momentan einzustellen, aber ich kann das momentan nicht einfach

Th: was passiert bei dir, Monika

M: ich merke wie du dicht machst, wie du mich nicht mehr an dich ran lässt, ich habe den Impuls mich zu verdünnisieren, das habe ich ganz oft, ich darf nicht da sein, ich dürfte nicht da sein, eigentlich ist dies nicht mein Platz, ich würde auch jetzt gerne gehen

Th: spür das mal, ich möchte auch selbst gerne gehen, im Grunde genommen bist du gerade dabei dich umzubringen, das weißt du, also Krebs ist immer auch Todessehnsucht, nicht mehr wollen nicht mehr da sein, ein Nein zum Leben, ich würde sagen wir sollten an dieser Stelle jetzt mal in die Innenwelt gehen, wie diese Mauer

aussieht oder wie die trennt oder was die trennt oder ob es noch Wege gibt und um was es da eigentlich geht

N: ich hab z.B. nicht das Gefühl, das zwischen uns eine Mauer ist, sondern das ich mich eingemauert habe, aber eingemauert nicht im Sinne von Mauer, sondern im Sinne von Panzer, dass ich momentan einfach unfähig bin, was anzunehmen oder zu spüren, ich merke aber auch, dass es in mir brodelt, gerade gestern und heute ist mir natürlich sehr augenscheinig, du kommst hier ins Kamala und da kommen natürlich die Themen alle hoch, auch das eigene Thema, nicht fühlen können, nicht spüren können

Th: was ich noch als Idee hab, Monika, wäre und da möchte ich dich auch gerne fragen, guck mal ob es in dir so eine Möglichkeit gibt, du gehst um dadurch zu erreichen

M: ich gehe

Th: du gehst, du stirbst notfalls um ihn zu erreichen

M: ja

Th: OK, spätestens da müsstest du eigentlich wach werden, ihr spielt nämlich ein ganz, ganz heißes Spiel, es kann nämlich auch passieren, es ist ja nicht so abwegig, was da läuft

N: glaubst du wirklich ich spiel dieses Spiel

Th: das spielt ihr schon die ganze Zeit

N: der Preis ist zu hoch

Th: wir gucken jetzt nach, was bei euch arbeitet, welche Konflikte da hängen, ob ihr eine Chance habt für einander, denn es nützt nichts, klar ist es das nicht wert, aber damit kriegst du ihr Programm nicht gelöscht, es läuft, wenn einer den anderen erreicht macht es alles, das nützt nichts, das ist es nicht wert, vielleicht passt das sogar zum Programm, kann man ja nicht wissen, also ich würde jetzt sagen an dieser Stelle geht beide in die Innenwelt und wir mal gucken nach, was da alles arbeitet, seid ihr bereit, bist du dazu bereit, Monika

Th: .....und in dem Gang da gibt es eine Tür, auf der Monika und Norman draufsteht oder was auch immer ihr da draufschreiben wollt für euch beide und wenn

du eine Tür hast, dann schreibst du was drauf und sagst mir einfach Bescheid, was du wahrnimmst,

M: ich bin eine Treppe runter gegangen und hatte ein total komisches Gefühl im Bauch und unten war ein kleiner Gang und ist jetzt eine Tür, die vor mir erscheint, halbrund, eine Holztür, steht drauf „Norman - Gefühle - Monika“, so untereinander

Th: da steht Norman und dann

M: Gefühl – Monika

Th: gut, wie sieht deine Tür aus, Norman, was kannst du wahrnehmen

N: ich bin so eine nackte Betontreppe runter gegangen, relativ alt, Neonlampen, da ist eine Stahltür

Th: ja, was steht auf der Tür drauf oder was magst du drauf schreiben

N: mein erster Impuls war Norman und seine Weiber draufzuschreiben, eigentlich möchte ich draufschreiben, wo ist mein Gefühl

Th: OK, da es jetzt aber dieses Mal um eure Beziehungsebene geht, wäre es schon sinnvoll, wenn du das irgendwo da schon zum Ausdruck bringen könntest, je nachdem was du da draufschreibst, die Information kriegst du ja, da ihr ja beide da seid

N: dann schreib ich auf meine Tür in einer Zeile Norman – Gefühl – Monika

Th: OK, gut, seid ihr beide bereit diese Tür zu öffnen

M: Ja

Th: du auch

N: meine hat keinen Griff

Th: guck mal, ob sie aufgeht, wenn wir das Geräusch jetzt einspielen, dann öffne sie jetzt, einer von euch beiden fängt einfach an

N: ich bin jetzt so in einem Neubaukeller, wo eigentlich nur so Maschendrahtzaunabteile sind, glatter Fußboden, Neonlicht, und eigentlich ist die Wand keine Wand sondern ein Maschendrahtzaun

Th: gibt es irgendetwas Auffälliges da oder fällt dir was auf

N: ich spüre, dass mein Bauch pockert, was mir auffällt, dass er komplett leer ist

Th: OK, wie ist dein Grundlebensgefühl, wie geht es dir dort

N: ich habe kein Grundlebensgefühl dazu, ich habe dazu ein Gefühl im Bauch und das da was schlägt

Th: Monika, wo bist du oder wie sieht dein Raum aus, was nimmst du wahr

M: also ich habe die Tür aufgemacht und hab da eine Wiese gesehen und sehe die immer noch, mit einem Baum in der Mitte, da ist ein dicker Baum, ich hab erst so den Eindruck da wäre irgendwas los, da wären Leute, irgendwie ein Sommerfest aber jetzt, wo Norman erzählt hat sind alle weg, der Baum steht jetzt noch da, es macht so ein bisschen traurig, weil der Anfang war so schön, jetzt stehe ich alleine da, ich hab dann so die Assoziation so für mich gespürt, vielleicht so diese geplante Hochzeit die wir hatten und die sich darin jetzt so wiedergespiegelt hat und die jetzt vorbei ist

Th: du hast da so einen Schlüsselsatz gesagt, der Anfang war schön und jetzt ist er vorbei

M: ja

Th: wenn er so seinen Raum beschreibt, kannst du da auch gleich zu

M: ja, den hab ich auch gleich gesehen

Th: kannst du auch sehen

M: ja

Th: OK, Norman, wie ist es für dich, wenn die Monika so ihre Welt beschreibt, wie sie eure Beziehung sieht oder gesehen hat, wie ist das für dich wenn du das wahrnimmst

N: ich bin neidisch, ich bin neidisch, dass sie so etwas Schönes sieht

Th: sag es ihr

N: ich beneide dich darum, dass du eine Wiese hast und einen Baum hast, ich sitze hier in so einem Loch und habe gerade versucht so irgendwie versucht dich zu sehen und hab da oben so eine Art Kellerfenster gesehen, so klein und so hoch und habe eigentlich gar nichts gesehen

Th: klar, von den Bildern ist es sehr kontrastreich, du bist im Keller, Beton und leer, aber im Neubau und du bist auf der Wiese und irgend so ein Traum ist geplatzt, lasst doch mal jeder den anderen in seiner Welt auftauchen

M: ich hab gerade so den Impuls, da hier eh nichts mehr zu tun ist, kein Fest stattfindet zu dir in den Keller zu gehen, nachzuschauen, warum du da bist, was du da machst, ich komme jetzt die Kellertreppe runter und mich erinnert das so ein bisschen an Gefängnis, an gefangen sein, ja an, es ist kalt da unten

Th: kannst du ihn sehen, wenn du die Treppe runter kommst, ist er irgendwo

M: ich kann schemenhaft jemanden wahrnehmen, aber es ist ein bisschen dunkel da, ein bisschen duster ich sehe dich nicht wirklich da, stehst du da

Th: auch sehr symbolisch, du kannst ihn nur schemenhaft wahrnehmen, es ist duster da, auch wenn du in seine Welt gehst, du nimmst ihn gar nicht so richtig wahr, du musst ihn fragen, kannst du sie wahrnehmen, Norman, dass sie die Treppe runter kommt die Monika, dich fast schon sucht oder was nimmst du wahr, wenn du das so hörst

N: also ich spüre sie

Th: sag ihr das

N: ich spüre das du da bist, aber ich sehe dich nicht und wenn du mich, also ich bin nicht versteckt, bei mir ist es so hell, mich kann man nicht übersehen, aber ich merke gerade an mir, wie ich langsam anfangen zu erstarren

M: du kannst mich nicht sehen, obwohl es hell ist

Th: also, es sind zwei ganz unterschiedliche Welten da, auch wenn Monika in deine Welt geht, hat sie da eine dunkle Welt und sieht dich nicht und du sagst hier ist es knalle hell, ich bin hier in der Mitte, du musst mich sehen - gut, was macht ihr jetzt, wie ihr euch bemerkbar macht, wie ihr euch trifft

M: ich bin jetzt zu dir gekommen, wie du da stehst, du stehst mit dem Kopf nach unten gesenkt da und rührst dich nicht, ich habe gerade deinen Arm berührt, hee, ich bin da, kannst du mich wahrnehmen, kannst du mich spüren, hallo

Norman bäumt sich mit seinem ganzen Oberkörper auf, total verkrampft, die Hände zur Faust

Th: schau mal hin, Monika

M: die Situation lässt mich total erstarren

Th: schau mal hin, was du wahrnimmst

M: ich bin

Th: guck geradeaus, was da ist

M: ich würde dich gerne erreichen, ich würde dich gerne lieben, ich kann dich nicht erreichen, du bist total weg

Th: ja, guck mal, was du machen möchtest, du könntest ihn berühren, du könntest versuchen in körperlich zu erreichen, guck mal, was du machen willst

M: die Situation macht mir Angst

Th: ja, drück sie aus deine Angst, lass sie da sein

Monika setzt sich auf und wendet sich zu Norman und berührt ihn am Oberkörper

M: hee, steh auf, los, (berührt seine Hände, Normans Hände sind verkrampft und zittern, Monika lässt sich dann wieder auf ihre Seite fallen, weint)

Th: drück aus Monika, was ist da, drück aus, drück aus was passiert (Monika weint)

M: ich fühl mich total zurück gewiesen

Th: was ist bei dir Norman (Norman ist in einer totalen Blockade und kann nicht sprechen), was ist bei dir, guck mal, ob du das ganz alleine hinkriegst, dich bewegen, Monika drück aus, was da ist, was berührt dich, was läuft da gerade, drück es aus

M: gar nichts

Th: dann sag es

M: ich will nichts mehr

Th: dann sag ich spür nichts mehr

M: ich spür nichts mehr, ich kann auch nichts mehr spüren, kannst du Norman mitkriegen, was bei dem läuft, willst du das mitkriegen (Monika schüttelt den Kopf)

Th: dann sag, ich will das nicht mitkriegen

M: ich will das nicht mitkriegen, ich kann die nicht helfen, du lässt dir nicht helfen, du lässt mich nicht zu dir

Th: sag den Satz noch ein paar Mal

M: du lässt mich nicht zu dir (weint bitterlich), du lässt mich überhaupt nicht zu dir

Th: und krieg es auch mal mit, ich will dir helfen und du lässt dir nicht helfen

M: ich will zu dir, ich will bei dir sein (Norman sucht nach ihrer Hand, greift diese und sie lässt sich von ihm in den Arm nehmen)

Th: was passiert, wenn ihr euch jetzt begegnet (beide weinen), lass es da sein Norman, zeig es ihr (beide halten sich umarmt und weinen), kannst du ihn jetzt spüren  
Monika, sag es ihm, sag es ihm

M: ich spür irgendwie, du bist so befangen wie mein Papa, mit deinem scheiß Alkohol, kannst du mich überhaupt nicht lieb haben

Th: hol deinen Papa dazu, der soll sich das anhören und sag ihm das auch

M: Papa komm hier her und guck dir das an, ich hab schon wieder so einen Mann wie du, total regungslos, ich hab dich lieb, ich brauch dich (Monika weint bitterlich)

Th: und spür mal, ob du das auch zu Norman sagen kannst, ich brauch dich

M: ich brauch dich Norman auch deine Liebe (weint und weint und weint)

Th: guck mal ob sie dich jetzt damit erreicht, guck mal was passiert, wenn sie das so ehrlich sagt, sie ist schon fast bereit zu sterben dafür, guck mal hin (Monika will sich zurücklegen) bleib da, bleib da, aber was passiert, wenn die Monika das so ganz ehrlich zu dir sagt, so direkt, guck mal, ob sie dich erreicht, guck mal, was passiert und wenn es dir schlecht wird, dann kotzt du einfach Monika, nicht festhalten, alles raus  
N: sie erreicht mich nur kurzzeitig (kann nur ganz schwer sprechen, als könnte er den Mund zum Sprechen nicht öffnen)

Th: sag es direkt, du erreichst mich nur kurzzeitig

N: ich wurde so gerne spüren, was du da spürst, es erreicht mich nicht so richtig

Th: spür doch mal zu wem du das auch noch sagst, wer ist das denn noch zu dem du das sagst, außer Monika, ich möchte gerne spüren, was du spürst, du erreichst mich nur kurzzeitig, wem sagst du das, wer ist da, sofort, welches Gesicht ist da, welche Person ist da

N: Norman

Th: du redest mit dir, guck dir mal den Anteil an, wie groß ist der denn, bist du das fast schon total oder nur halb oder ein bisschen, zu dem du das sagst

N: es ist wie ein Bild von mir, so groß

Th: dann frag dich mal, wo ist diese Spaltung passiert, wo sind wir auseinander gegangen, wo hast du dich verloren, wo haben wir uns verloren

N: ich frag dich mal, wo wir uns verloren haben, er sagt, ist mir egal

Th: klingt so ein bisschen wie, er willst gar nicht mehr erreicht werden, frag ihn mal und guck mal ob ernickt oder mit dem Kopf schüttelt

N: willst du überhaupt mit mir reden, nee sagt er, machst du mich gerade so erstarrt im Mund? Ja! Warum machst du denn das, warum machst du das denn

Th: das ist gerade der Machtkampf, den ihr macht

N: er sagt, er ist stärker wie ich

Th: ja, er ist wie ein Panzer um dich herum, (er verkrampft weiter)mach mal einen Ton, mach mal einen Ton (Norman drückt sich den Kiefer zusammen)

N: du kriegst mich nicht du Arschloch

Th: mach mal einen Ton, guck mal, ob ein Ton kommt, denn anscheinend kannst du immer einen Ton machen, ja die Macht, aber du hast den Ton, was hat ihn so stark werden lassen, welcher Teil ist das in dir, die Monika erreicht ihn ganz kurzfristig, sie scheint die Einzige zu sein, die in kurzfristig erreicht



N: das ist die Kontrolle, warum hältst du mich so gefangen

Th: und seit wann und was ist passiert

N: seit wann hältst du mich so gefangen? Sie sagt seit ganz langer Zeit,

Th: sie soll dir mal ein Ereignis schicken, ein Bild, eine Situation, eine Erinnerung oder was auch immer, zumindest der Anlass oder einen Aspekt davon, dass du eine Idee darüber kriegst, seit wann die Kontrolle die Kontrolle über dich hat, oder hat Gefühle oder etwas anderes, was dich ausmacht

N: es gibt Situationen unten im Flur, wo sich meine Mutter immer hingeschmissen hat, aber das ist es nicht, es ist noch davor, da leuchtet drei Jahre auf, aber ich habe kein Bild dazu

Th: dann nehmen wir jetzt erst einmal das Bild, was als Erstes gekommen ist, da ist deine Mama, die sich da hingeschmissen hat, es ist das erste Bild was kommt und du weißt es geht noch tiefer

N: das erste Bild war drei Jahre

Th: OK, wenn nichts dazukommt, dann nimm das, was da ist, was ist mit deiner Mama, die sich hinschmeißt, was passiert in dir, wenn du das wahrnimmst

N: ich habe Angst,

Th: sag es ihr

N: bitte

Th: sag es ihr

N: ich habe Angst, wenn du dich immer so auf den Boden schmeißt, so bewusstlos tust

Th: Monika, was passiert die ganze Zeit in dir jetzt

M: ich fühl mich total sinnlos, nutzlos, ich merk, dass ich dich nicht mehr erreichen kann, ich merk, dass du kurzweilig dein Gefühl zu mir aufflackern lassen kannst und dann ist es weg und du bist auch weg, du bist ganz weg

Th: jetzt haben wir gleich die beste Projektion, die ich gehört habe, du hast ganz kurzfristig zu ihm das Gefühl aufflackern lassen und jetzt ist alles wieder weg, ihr spiegelt euch was

M: ja, er macht ganz kurzfristig auf und dann spüre ich seine Wärme, seine Nähe

Th: und sag das auch noch einmal in der Ich-Form

M: ich spür dann deine Nähe, wenn du aufwachst, jetzt kann ich die spüren

Th: guck mal, ob das auch stimmt, ich mach kurzfristig auf und dann spüre ich deine Nähe

M: Norman macht kurzfristig auf, dann kann ich rein und dann spüre ich seine Nähe, ich gehe nur durch dieses Geöffnete

Th: kann es sein, dass du auch kurzfristig aufmachst und dann spürst du seine Nähe, du warst eben offen, wie er absolut in der Kontrolle war und kaum noch was sagen konnte, da bist du voll in dein Gefühl gegangen

M: ja, ich bin immer in meinem Gefühl gewesen, aber seit kurzem ist das zu, da ist ganz viel drum herum, ich sehe Norman auch wie in einer Rüstung, ganz zu, komplett zu, ich sehe ihn gar nicht mehr, wenn er hier jetzt liegt, dann ist wie wenn drum herum eine eiskalte Rüstung ist und ich meine ich könnte die anfassen, aber ich weiß, das ich damit nichts erreichen würde, es erstarrt mich nur mehr, je mehr ich an dieses Kalte komme

Th: frag doch mal dieses Bild von Norman, seit wann er diese Rüstung trägt, also seit wann ist das so für dich, frag mal das Bild in dir

M: mein Bild

Th: ja, frag mal dein Bild in dir

M: ein Bild von Norman, ja diese Rüstung, ich habe manchmal das Gefühl, du hast die abgelegt und manchmal wieder angezogen, aber jetzt hast du sie wieder definitiv seit dieser neuen Verliebtheit angezogen, mir gegenüber

Th: OK, dann frag mal ob das stimmt, frag mal die Rüstung, bist du da seitdem Norman sich verliebt hat, frag das mal

M: Rüstung, bist du jetzt da hingekommen seit Norman sich verliebt hat? Sie nickt

Th: sie nickt

M: um ihn zu schützen vor mir, ja, das Gefühl habe ich auch, die Rüstung schützt dich vor mir, vor meinem Gefühl (Monika springt auf)

Th: ja, drück es aus

M: ich habe keine Lust gegen irgendwelche Rüstungen zu kämpfen, ich habe keine Lust irgendwelche Rüstungen zu haben (weint)

Th: aber es ist deine Rüstung und es ist dein Bild von Norman und du schütz dich vor ihm seitdem er sich verliebt hast, guck mal hin, es ist dein Bild von seiner Rüstung in deinem Kopf, es ist deine Bild, setz dich auseinander damit, schnapp sie dir die Rüs-

tung (schlägt mit dem Dyando) hau ab, hau ab, hau ab, lass mich dahin wo ich hin will und verschwinde hier

Th: und guck mal, wem sagst du das, zu wem sagst du das auch, außer zu der Rüstung, guck mal hin

M: (weint) meine Mama lässt mich nicht zu meinem Papa

Th: ja, dann nimm dir die Mama auch gleich vor, nimm sie dir jetzt vor, die Mama, jetzt ist sie da,

M: ich hab sie schon so oft gekriegt, (haut weiter) weißt du, was du mir da angetan hast, mein Gefühl nie leben lassen für meinen Vater, wegen dir du blöde Kuh

Th: deshalb hat jeder Mann blitzschnell eine Rüstung an für dich, du legst dir um, es sind deine Bilder, guck mal, ob du jetzt deinen Vater erreichst in dir, das ist jetzt das Allerwichtigste, der Norman ist nur ein Hilfsmittel, der ist gar nicht so wichtig, du musst deinen Vater erreichen, dein Vater ist jetzt ganz wichtig

M: ich will meinen Papa haben

Th: sag es ihm, red mit ihm

M: ich brauch einen für mich festzuhalten (Werner kommt, sie hält ihn umschlungen)

Th: red mit deinem Papa

M: es tut so gut, du warst nie da, es tut so gut dich zu spüren, es tut so gut dich zu spüren

Th: und spür mal,

M: ich kann nicht zu dir kommen

Th: dafür kannst du zu ihm kommen, dafür müsstest du sterben, und guck mal, ob du das willst

M: (weint bitterlich) nein

Th: dann sag es ihm (weint so bitterlich, löst sich von dem Papa und geht weg), hast du gemerkt, das ist das Problem (schreit), du kannst deinen Vater nicht nehmen, weil der tot ist, red mit ihm, geh in Kontakt mit ihm, der hat dich verlassen, der ist abgehauen, er hat dich zurückgelassen, wie alt warst du

M: zwölf Jahre

Th: red einfach mit ihm, sag was da ist

M: ich hab dich wieder gefunden, ich kann dir zeigen wie sehr ich dich lieb habe und du mir, aber du kannst nicht der einzige Mann in meinem Leben sein, dem ich zei-

ge kann, dass ich ihn liebe, und ich habe gelernt oder festgestellt, jemanden zu lieben und jetzt hat der die scheiß Rüstung schon wieder an

Th: und jetzt red mit ihm

M: mit wem

Th: der die Rüstung ausziehen soll, den du liebst

M: Norman

Th: ja, red mit ihm

M: Norman, komm rauf (versucht ihn zu umarmen – beide liegen umschlungen) du musst deinen Papa holen, ja, geh zu deinem Papa

Th: lass deinen Papa zugucken, der Papa soll sehen, dass du auch einen anderen Mann liebst

M: der freut sich, der ist auch traurig, dass du keinen Papa hast

Th: gib ihm den Auftrag, er soll es machen

M: Papa, hol mal Normans Papa, der will auch kommen, gucken, ich hab so einen tollen Papa, der macht das auch, da kommt jemand, ist das dein Papa

N: der steht da hinten

Th: red mit ihm Norman, sag ihm irgendwas

N: (weint) ich trau mich da nicht hinzugehen

Th: dann sag ihm das

N: ich trau mich nicht

M: dein Papa schämt sich

N: (weint heftig) Th: zeig ihm deine Sehnsucht und Schmerz, Norman, zeig deinem Papa deine Sehnsucht nach ihm, ja, der weiß das sowieso, zeig sie ihm

N: ich trau mich nicht mal ihn zu rufen

Th: dann sag ihm, ich trau mich nicht dich zu rufen

N: ich trau mich noch nicht mal dich zu rufen (weint)

Th: wie alt warst du, als du deinen Papa verloren hast (weint so heftig), wie alt ist der Norman, der seinen Papa nicht hat

N: zwischen fünf und sechs

Th: Oh, ja, guck mal Norman, ob du vermitteln kannst, ob irgendwie vermitteln kannst, zwischen dem fünf/sechsjährigen und deinem Papa oder vielleicht kannst du helfen Monika, vielleicht kannst du vermitteln

N: ich komm als Großer dazu, ich hab mich jetzt neben den Kleinen gekniet und fass den so um und will den stark machen, dass er den Papa rufen kann, komm du schaffst das, er guckt mich mit ganz großen Augen an, du schaffst das, komm, mach das für uns beide, (Norman weint, Monika nimmt ihn in den Arm) Papa komm her,

Th: schau mal deinen Papa

N: der steht vor mir ganz groß

Th: sprich ihn an

N: (weint) hallo Papa,

Th: er müsste sich jetzt runter beugen

N: ich habe dich vermisst, du hast mir so gefehlt, wo warst du denn die ganze Zeit, weg ist keine Antwort, warum hast du mich vergessen

Th: erzähl ruhig, dass du ihn vermisst hast, gesucht hast, gewartet hast

N: ich habe immer das Gefühl unterdrückt auf dich zu warten

Th: dann sag ihm ruhig, dass du alle Gefühle unterdrückt hast, weil du gar nicht unterscheiden konntest, wenn du wartest,

N: ich hab es hingekriegt, alles was mit Gefühlen zusammenhängt zu blockieren, warum warst du nicht da für mich, er sagt, er hatte zu tun, zu tun, ist eine scheiß Ausrede, wo warst du denn immer, du hast ja nicht von früh bis spät geschafft,

Th: wie alt warst du, als er weg war

N: fünf/sechs, ich hab ihn gerade gefragt wo er war und er hat mir nicht antworten können, aber ich konnte reingucken und ich hab die Antwort gesehen, er ist mit seinem Motorroller durch Berlin gefahren und dann hat er hinten ne Püppi hinten drauf, sich einfach mit der verlustiert, du hattest für mich keine Zeit, du hast mich vergessen, du hast uns vergessen, das ist so arm

Th: kennst du das auch so ähnlich

N: ja

Th: dann sag es ihm mal

N: das haben wir gemeinsam, ich krieg das jetzt mittlerweile genauso gut hin wie du, vielleicht sogar noch besser, in meinem momentanen Gefühl, wenn man da überhaupt von Gefühl sprechen kann, alles andere ist egal, alles was kurzfristig ist, ist Ok, alles was mittel- und langfristig ist, ist scheiß egal, man kann sich ja verpissen

Th: und der Motorroller ist auch ständig besetzt

N: das weiß ich nicht, ob der Motorroller besetzt ist, oh man, Vater, ich frag mich, warum ich an dir so hänge,

Th: ja, frag dich

N: wahrscheinlich, weil meine Mutter immer gesagt hat, du bist immer das Lieblingskind von deinem Vater gewesen, wahrscheinlich habe ich mir immer eingebildet ich bin was Besonderes

Th: gut, dann frag ihn jetzt, jetzt hast du ihn vor dir, bin ich das Lieblingskind von dir, ja oder nein, guck mal ob er nickt oder mit den Kopf schüttelt

N: war ich das Lieblingskind von dir, er wackelt mit dem Kopf und sagt, das kann man so nicht sagen, wie kann man es denn sagen,

Th: frag ihn einfach mal direkt, was du wissen willst, frag ihn doch mal, ob du wichtig bist, frag ihn, das was du wissen willst

N: war ich überhaupt wichtig in deinem Leben, er sagt es nicht, aber ich spüre die Antwort, er sagt, nicht so richtig

Th: ja, sag ihm doch mal er soll dazu stehen oder mal ganz ehrlich werden

N: ich habe dich gerade was gefragt, du hast mir das zwar nicht gesagt, aber ich habe es gespürt, dass ich nicht so richtig wichtig war, stimmt das, er sagt, er wollte das jetzt auch nicht so sagen, du bist doch so ein Vollidiot, du bist so ein Vollidiot, weiß du was, ich bin mindestens genauso ein Vollidiot, weil genau das was du da sagst, das mach ich in solchen Situationen genauso, wir beide sind doch total bescheuert, sind wir doch

M: was verpflichtet ihn denn seine Meinung zu sagen, frag ihn mal

N: ihn verpflichtet seine Meinung zu sagen

M: wenn er seine Meinung sagt, dann verpflichtet er sich doch zu nichts, wenn er ehrlich ist

N: genau, warum bist du nicht ehrlich und stehst zu deiner Meinung, ich meine ob du dich nun verpisst oder einfach nur so sagst, am Ende kommt genau das Gleiche raus, ich habe keinen Vater, er sagt, er hat sich nicht getraut, er wollte uns nicht weh tun, ha, ha, ha, ganz großes Kino

M: wozu hat er sich denn nicht getraut

N: wozu hast du dich denn nicht getraut, zu seiner Oberflächlichkeit zu stehen, sagt er

M: es geht aber jetzt darum, ob er dich geliebt hat

N: hast du mich jemals geliebt, er sagt ja, er meint er war blockiert durch seine Familie, durch seine Herkunft, er hat sich auf eine Frau eingelassen, die nicht seinem Stand entsprochen hat, dafür konntest du ihr aber drei Kinder in den Bauch zimmern,

Th: OK, was machst du jetzt, er ist da

N: siehst du eigentlich möchte ich nicht, dass mein Sohn genau so ein Vollidiot wird, wie wir Beide

Th: hole ihn herbei, lass ihn da sein, kennen die sich

N: nein

Th: mach sie bekannt, guck mal, wie er da drauf reagiert, wie alt ist dein Sohn

N: neun, guck mal, das ist mein Pap, es interessiert ihn nicht sonderbar, ich habe gerade versucht ihm zu erklären, dass mein Vater, als ich fünf/sechs war aus dem Staub gemacht hat, mein Sohn sagt, du bist doch auch gegangen als ich so jung war, genau, eigentlich möchte ich gar nicht das du genau so wirst, er sagt, mal sehen

Th: das ist ja Hoffnung

N: das ist ja absolut krank, ist das ja, was redest du denn da für einen Müll, mal sehen,

Th: ja, ja, er liebt ja schon seinen Papa, er will seinen Papa ja schon nachahmen

N: ja, ja unglaublich, nicht, bitte nicht als Vorbild, nicht diesbezüglich

Th: das kommt mir jetzt bekannt vor, der Eingangssatz den du gesagt hast, war, ich bin es nicht wert

M: ja, genau

Th: nimm dich nicht als Vorbild

N: diesbezüglich, ich habe gesagt diesbezüglich

M: was fehlt denn, was vermisst er denn von dir, frag ihn doch mal

N: Knutschi, was fehlt dir bei mir, hallo, du sollst hier nicht irgendwelche Phrasen dreschen, du sollst mir sagen, was dir fehlt, er sagt du hast einen Tippfehler

M: was denn von dir

N: er könnte mit mir Fußball spielen, in die Schwimmhalle rennen, einfach zusammen Spaß haben

M: ist das wirklich alles, was ihm fehlt

N: kuscheln, Geschichte erzählen, knutschen,

M: ist es das, was dir fehlt

N: das fehlt mir auch

M: weil Louis hat einen anderen Papa, mit dem er das macht

Th: ja, aber das ist jetzt sei Sohn, in seinem Kopf, dem fehlt das ja total

M: klar, aber das ist ja das Gefühl das fehlt, ich kann wahrnehmen, das das gleiche Gefühl Norman fehlt von seinem Papa, das Gefühl Liebe zu zeigen und Louis fehlt das Gefühl, dass du ihn liebst, du zeigst es ihm nicht und das ist nicht mit Fußballspielen, Schwimmen oder dummen Sprüchen getan, frag den Papa oder sag ihm, was dir fehlt von ihm, dann hast du das eins zu eins

N: ich hätte toll gefunden, wenn du mal mit mir Fußballspielen gegangen wärest oder ins Kino oder ins Freibad, wenn du mich einfach mal in den Arm geholt hättest, gekuschelt hättest, einfach da gewesen wärest für mich, aber er war nicht da,

Th: frag ihn, ob er es jetzt machen würde, er ist vor dir, mit dem Fünfjährigen, sag es ihm

N: würdest du jetzt diese ganzen Dinge hier machen, er geht jetzt zu seinem Motorroller und tritt den um, tritt dagegen und das ganze Teil fällt um, ich wundere mich jetzt gerade, warum er es umtritt, er hat sich seine Jacke ausgezogen, hat sich seine Hose ausgezogen, er hat so eine Sportklamotte darunter

Th: ich glaube Fußballspielen ist angesagt

N: ich grins jetzt über das ganze Gesicht,

Th: sag es ihm

N: ich finde dieses Grinsen total geil, er will jetzt hinter mir her rennen, hasch mich, ich bin der Räuber (Kindergeräusch werden eingespielt), wir sitzen jetzt gerade mal so da an einer Wiese, wir haben einen Grashalm im Mund und gucken einfach in den Himmel (er rutscht zu Monika rüber)

N: du musst jetzt gerade mal für den Papa herhalten

M: aha, ich muss dafür herhalten

N: du hast mir gefehlt

M: kann mal gerade jemand anders (Monika erhebt sich und setzt sich zur Seite)

N: das ist mal wieder typisch, das ist total typisch (Marius will sich hinter ihn setzen) nee komm, lass mich in Ruhe, hau ab (Norman wehrt ihn ab, aber Marius gibt nicht nach und hält ihn fest)

Th: mach Töne (die Beiden kämpfen)

N: ich hab gesagt, lass mich in Ruhe



Th: mach Töne

N: ich habe dir gesagt, lass mich in Ruhe, such dir jemand anderen, ich sage es dir im Guten, ich sage es dir ein letztes Mal im Guten

Th: red mit deinem Papa, red mit deinem Papa

N: leck mich am Arsch (er kriegt einen Dyando)

Th: Norman, lass es mal raus, lass es raus, du bist so stink wütend auf deinen Papa, es muss raus

N: verpiss dich

Th: mach mal einen Ton dabei, lass es mal raus, guck mal so trotzig und bockig bist du ewig, seit ewigen Zeiten (die Beiden kämpfen immer noch, Marius lässt ihn nicht entwischen), mach einen Ton dabei, mach einen Ton dabei

N: lass mich in Ruhe, lass mich in Ruhe

Th: sag es ihm, mach einen Ton dabei, Norman

N: lass mich, du kriegst mich eh nicht

Th: ja, das ist es, genau, keiner kriegt dich mehr, du ziehst wieder deine Rüstung an und bist für ewig versiegelt, die Monika wollte ganz kurz nicht dein Papa sein

N: ist doch wie immer

Th: ja genau, ist wie immer, sag es, drück es aus

N: so richtig mal reinfühlen, du sollst es mal fallen lassen, lass mich in Ruhe

Th: mach einen Ton

N: lass mich in Ruhe,

Th: Monika, was ist mit dir, drück es aus

M: ich hab mich total missbraucht gefühlt, ich wollte in der Situation nicht bleiben, ich bin nicht dein Papa, ich bin nicht dein Ersatzgefühl

N: ich bin auch nicht dein Papa, du bist auch nicht meine Mutti und ich bin nicht deine Mutti

M: ich will einfach geliebt werden als Monika

N: will auch geliebt werden, ist mir auch egal, ganz großes Kino

M: ja, wusste, dass du gar nicht dazu in der Lage bist

N: was bin ich denn für eine Lage

Th: er war gerade in der Lage sich total fallen zu lassen, Monika

M: bitte

Th: er hat sich gerade bei dir total fallen gelassen, er war gerade in der Lage sich bei dir fallen zu lassen

M: ich will, dass er zu mir kommt, zu mir als Monika und nicht zu mir als Papa

Th: dann sag es ihm

M: ich bin nicht dein Papa, ich will dich für mich haben, nicht als Ersatz für irgendjemand

N: wenn du das noch nicht verstanden hast, ich wollte dich einfach mal spüren, spüren

M: spüre mich doch einfach mal als

N: wo, da hinten oder in der Wallachei

M: du kannst mich nur als Ersatz benutzen

N: genau, als Ersatz, als Ersatz für was denn

M: für deinen Vater, für deine Mutter, für deine Kinder, für deine Exgeliebte und für jeden der da steht, jeden, jeden, jeden

Th: und jetzt bist du genau in der Projektion, du benutzt ihn auch genau für deinen Papa als Ersatz, guck genau hin Monika

M: ne, ich hab meinen Papa für mich gefunden

Th: gut, gut

M: ich brauch Norman und keinen

Th: dann sag es ihm

N: komischer weise sehe ich aber dich

M: du hast deinen Papa gesehen und nicht mich

N: ich wollte ihn einfach nur spüren

M: ja, dann spür mich doch, hier, dann spür mich doch (geht zu ihm)

N: jetzt gerade, jetzt wo ich weg bin

Th: jetzt ist er eingeschnappt, jetzt hat er wieder die Ritterrüstung an, jetzt erreichst du ihn nicht mehr, vorbei für immer

M: dann such du weiter deinen Papa

Th: jetzt bist du wieder beleidigt

M: ach, was soll ich denn machen

Th: ja, drück es aus, diese Hilflosigkeit, du weißt nicht was du machen sollst, drück es aus

M: wo bist du denn

N: hier bin ich

Th: ich weiß nicht, was du machen sollst, keine Ahnung ( die Beiden finden sich wieder zusammen, sie umarmen sich)

N: ich wollte gerade mal nur spüren, einfach mal spüren

M: ich will dich spüren

N: hallo

M: dein Gefühl für Monika

N: es war gerade da

M: es war ein Gefühl für deinen Papa

N: oh, es war mein Gefühl, meins (Monika weint und dreht sich weg)

M: warum ist wieder alles falsch was ich mache, warum

N: weil, dann wenn du es richtig machst, ich es verkehrt mache (lehnt sich zurück und stößt an Marius) ach, da bist du ja schon wieder (und geht dort weg)

N: du ich muss mich mit ihm hauen

M: mach es doch, red nicht immer davon, mach es doch

N: ich habe gerade gar kein Gefühl dazu

Th: kommt vielleicht dann

M: es ist schön, wenn es weg ist, dann brauchst du nichts zu tun

N: das ist jetzt das Allerletzte was mir fehlt, wenn du wieder dagegen puscht

Th: merkst du, wie Monika fies ist, damit er wieder sein Gefühl kriegt, dann wird er wieder wütend, dann schickt er dich wieder weg

M: er haut doch immer ab

Th: sag es ihm aber

M: ja, du haust immer ab, sobald es ums Gefühl geht, haust du ab, such dir ein neues Gefühl, was dann anders ist, immer wieder dasselbe, immer wieder dasselbe

Th: jetzt bist du bockig, trotzig, (nehmen sich wieder in den Arm) es ist halt schwierig mit den Gefühlen, du musst ein bisschen üben, ihr habt beide vorhin Gefühle gehabt, ihr habt beide Gefühle, aber die sind halt unterschiedlich interpretiert, guckt mal, ob die Gefühle nicht einfach da sein können, egal welche, scheiß egal welche, für wen, warum, weshalb, wieso, scheiß egal, lass sie ruhig da sein, er tickt an bei seinem Papa, ist doch wurscht welches Gefühl er hat

M: (küssen sich jetzt) küss jetzt deine Mama (lachen)

Th: spür jetzt mal, ob du einen Papa hast Monika oder den Norman

M: Norman

Th: dann sag es ihm

M: aber er kann sich noch gar nicht entscheiden

Th: ach, du hast jetzt jemanden an der Hand, der sich noch nicht entscheiden kann, das ist aber jetzt dein Gefühl, wenn du das so fühlst, vielleicht kannst du dich nicht entscheiden zwischen Papa und Norman

M: doch, ich habe meinen Papa weg geschickt, weil ich dich will und ich will nicht hinter meinem Papa herlaufen

N: siehst du ich will meinen Papa loswerden, der hockt die ganze Zeit da ( kämpfen jetzt)

Th: mach einen Ton dabei, so, jetzt hast du gesiegt

N: so, Freund

Th: so, jetzt red mit ihm, jetzt hast du ihn besiegt, jetzt red mit ihm

N: geh mir aus dem Feld

Th: sei mal ganz ehrlich, was willst du wirklich zu ihm sagen

M: genau

Th: sei mal ganz ehrlich, was willst du wirklich zu ihm sagen

M: was willst du denn von ihm

Th: er ist dir nachgelaufen

M: du sollst mich als Monika küssen und nicht immer als Papa, küss den da, sag ihm was du willst

N: ich will nicht so bekloppt sein wie du

M: aber du willst deinen Papa haben, er soll dich in den Arm nehmen und lieb haben

Th: sag das mal in der Ich-Form, Monika

M: ich will meinen Papa haben, ja, du hast deinen Papa, sag deinem Papa doch, was du für ihn fühlst

Th: er ist doch wütend, hör doch mal, er schnauft ja schon

M: unter der Wut ist was ganz anderes

Th: du kannst dir gar nicht vorstellen, was er fühlen soll, du willst ihn wieder bevorzugen

M: er soll doch fühlen, was er fühlen will, das ist mir doch egal

N: (zu Marius) das bist du

Marius: ja, ich bin hier

N: du gehst ja immer weg, wenn ich nicht will, ich will nicht, dass du weg gehst

Marius: ich bin doch hier, ich kann doch nicht weg

N: willst du mir denn jetzt gerade erzählen, dass du gehst

Marius: ich kann nicht

Th: du hast gerade deinen Papa besiegt, du hast ihn, er ist da geblieben, er ist nicht abgehauen, dann sag jetzt mal was Nettes zu ihm

N: (Beide nehmen sich in den Arm) ich halte dich jetzt eine halbe Stunde fest

Th: sag ihm mal alles, was hoch kommt, jetzt ist er da

N: (weint) die Mama hat mir immer gesagt, dass ich ein Lieblingskind von dir bin, dass hat sie irgend wie aber den anderen auch erzählt, so eine Scheiße

Marius: du bist mein Lieblingssohn (Norman weint)

N: weißt du wie scheiße das ist, seit dreiundzwanzig Jahren

.....

N: Monika, komm mal her, nicht mehr wegrennen, ganz fest halten

.....

Th: sag ihm mal, dass du es schaffen willst, spüre mal ob das stimmt und sag es ihm

M: aber ich brauch dich dafür, du darfst nicht weglaufen, entziehen und mich für irgendjemanden nehmen, ich will ich sein dürfen, ich habe soviel Liebe für dich, ich bin immer bei dir, ich steh immer

N: du darfst nicht immer vor mir stehen, sei einfach bei mir

M: wie soll ich denn bei dir sein, wenn du weg gehst, du nimmst mich gar nicht mit, du willst mich gar nicht bei dir haben

N: ich will dich immer bei mir haben, ja

M: ich will nicht da drin sein, ich will neben dir sein, bei dir sein, neben dir sitzen, neben dir liegen, neben dir schlafen, nicht wenn du mit jemand anderem schläfst, ich will da nicht drin sein um zu gucken

Th: spür mal genau, ob du es davon abhängig machst gesund zu werden, spür mal genau hin, ob du diese Bedingungen hast, Norman sagt er geht manchmal, aber er nimmt dich mit und du sagst er darf nicht weg gehen, sei ehrlich jetzt, wenn du es davon abhängig machst, dann hat er die Verantwortung

M: (weint) ich will mich nicht so scheiße fühlen, ich will mich nicht so ungeliebt, so weggestellt und warte mal so lange, bis ich weiß, was ich will, da habe ich keine Lust zu

Th: ja, die Alternative ist, du bindest deinen Vater, sprich Norman, absolut an dich, dann kann er nicht mehr alleine laufen, guck mal, ob du das willst, diese alten Gefühle hochnehmen, gut, dann musst du dich diesen alten Gefühlen stellen und guck mal, ob sie von Norman kommen oder von deinem Papa kommen und hol deinen Papa herbei und red mit ihm, du willst dich nicht ungeliebt fühlen, frag mal ob es der Papa ist, du bist am wichtigsten Punkt jetzt, du verwechselst den Norman und den Papa

M: nee, ich fühle mich von Norman ungeliebt

Th: dann sag es ihm

M: in dem Moment, wo du weggehst, da fühle ich mich von dir ungeliebt, ich fühle mich nicht richtig an deiner Stelle, an deinem Platz und dann fühle ich mich nicht richtig, ich werde einfach ausgetauscht, ich habe nichts davon, wenn du mich in deinem Herzen mitnimmst, weil du kommst immer ganz anders zurück, du bist in deinem Gefühlen so irritiert, so durcheinander, so als wenn du mich gar nicht mehr lieben kannst, dich gar nicht mehr auf mich einlässt

Th: du wirst ausgetauscht, woher kennst du das Gefühl

M: ja, ich kenne das Gefühl von meinem Vater, der ist auch weggegangen

Th: dann sag es ihm, red mit ihm, du hast da ihn

M: ja, du hast dich auch immer aus dem Staub gemacht, du hast gesoffen und dann war die Welt für dich schön und dann kamst du wieder und dann war ich für dich uninteressant, warum denn auch, deine Bedürfnisse wurden ja alle gedeckt, voll laufen lassen und schön war die Welt, du machst das ganz genauso, du triffst dich irgendwo mit irgendwelchen Frauen und die Welt ist schön, kommst zurück und da ist kein Bedürfnis mehr

Th: der Norman spielt dir so lange dieses Theater vor, du zwingst ihn, dass er sich so verhält, bis du endlich dieses Thema mit deinem Papa löst und guck dein Papa ist vor dir und red mit deinem Papa jetzt, du bist stinkwütend auf deinen Papa immer noch

N: ich bin jetzt aber nicht dein Papa, ich bin Norman

M: ja, du bist Norman, du wärst wahrscheinlich ganz anders, wenn ich nicht so einen scheiß Papa hätte

Th: frag mal deinen Papa

M: ist Norman so, weil du nicht fähig warst bei mir zu sein, weißt du, kaum jemand hat dir irgendwelche Beachtung geschenkt, weil du so ein Arschloch warst, ich hab dich immer ganz tief geliebt und habe immer versucht mit dir Kontakt aufzunehmen, wollte deine Nähe, weil du weggerutscht, abgehauen, du hast meinen Schmerz und meine Trauer überhaupt nicht gespürt (weint) du hast mich behandelt, wie der letzte Dreck

Th: genau, du bist jetzt an der richtigen Adresse, deshalb hilfst du auch dem Norman das er seinen Papa findet, denn du musst deinen Papa finden, da steht er jetzt vor dir, da ist er

M: ich bin jetzt wütend auf dich

N: bitte

M: ich bin jetzt wütend auf meinen Papa

Th: zeig ihm, was du bist

M: ich bin froh, dass du da warst, ich hätte dich gerne mehr gehabt, ja, aber ich war auch so da, ich hab dich auch gespürt, ich hab gespürt, dass du für mich da warst oder gerne gewesen wärst, wenn alles anders gewesen wär, ich hab gespürt, dass ich in deinem Herzen war, aber ich will nicht in deinem Herzen sein, ich will nicht nur in jemanden Herzen leben, ich will draußen leben, leben, ich will mich mit dir zeigen, ich will mit dir zusammen was machen

Th: genau wie mit Norman

M: immer werde ich eingesperrt in irgendwelche Herzen, es ist so dunkel da, ich krieg keine Luft da drin (weint), ich will das du zeigst das du mich liebst und das ich deine Tochter bin, mit dir durch die Stadt gehen und du sagst, guck mal, das ist meine Tochter, ist die nicht toll, ich habe mich vor dir versteckt, wenn ich dich gesehen habe in der Stadt, weil ich mich so geschämt habe (weint), dabei hätten wir so schöne Sachen machen können, ich bin ein bisschen wie du geworden, aber wir konnten nie etwas zusammen machen, nie, immer nur in meiner Vorstellung haben wir Dinge zusammen gemacht, so wie ich mir jetzt vorstelle mit Norman zusammen zu heiraten und oder wegzufahren, genauso habe ich mir mit dir vorgestellt mit dir zusammen Motorrad zu fahren einen trinken zu gehen, zu lachen

Th: schau mal, wie dein Papa darauf reagiert, wenn du ihm das sagst

M: der ist total traurig, der ist genauso traurig wie ich

Th: sag es ihm, sag es ihm genau was du siehst

M: ich sehe, dass du traurig bist und dass du das auch gerne gehabt hättest

Th: genau und spüre mal, jetzt bist du total in Kontakt mit ihm, dieselbe Traurigkeit wie er

M: ich weiß um seine Traurigkeit, ich habe deine Traurigkeit immer gespürt, jeder hat dich abgelehnt, die ganze Familie hat dich abgelehnt, deine Frau und deine Kinder, ich war immer für den Kontakt mit dir, aber du warst so weit weg, du warst so weit weg von deinen Gefühlen, keine Ahnung, aber ich weiß, dass du ganz viel Gefühl hast, ich weiß, dass du das auch erleben kannst

Th: ihr seid euch sehr ähnlich

M: ja, guck mal, ich bin ganz genauso bekloppt, ich lass mich immer wieder auf dieselbe Scheiße ein, damit ich es hin kriege, einfach so, ich will, ich will (weint bitterlich)

Th: schau ihn an und sag ihm, was du willst von ihm

M: ... hat meine Hände geholt, mir versprochen, dass er auf mich aufpasst und mir Kraft gibt

Th: und zeig ihm mal deine Brust und sag ihm, es wird wirklich Zeit, dass er dir jetzt hilft, er muss dir jetzt wirklich helfen

M: du musst mir jetzt wirklich helfen, sonst muss ich sterben und ich will noch nicht sterben, ich will leben, ich habe meine Liebe noch gar nicht gelebt, weißt du, ich habe jetzt gerade einen Menschen an meiner Seite, der ist genauso unfähig und ich will meine Liebe jetzt endlich leben, ich will was davon haben, weißt du, ich habe solange dafür gearbeitet, damit ich nicht sterbe

Th: das müsste ihn erreicht haben

M: meine Brust tut mir weh

Th: dann sind wir genau beim Thema, sehr gut

M: deine große Liebe, dein großes Gefühl, vertraue mir bitte, bitte dein Vertrauen

Th: und spür mal, ob du ihm vertraust, dass er jederzeit wiederkommt, wann immer du ihn brauchst

M: ich vertraue dir, ich vertraue dir ganz doll (weint, Norman nimmt Monika in den Arm) .....

Th: